Wahl oder Show?

Bundesratswahlen sind in der Schweiz das Thema. Es wird diskutiert, taktiert, personifiziert und letztlich auch kommentiert. Das Ganze ähnelt einem Fussballspiel der Nati: Alle verfolgen das Spiel und hoffen, dass der eigene Favorit das Rennen macht. Den Pausenkommentar liefern jeweils die Politexperten Iwan Rickenbacher am TV und Silvano Moeckli am Radio. Wird ein Kandidat oder eine Kandidatin gewählt, brechen die Anhänger in Jubel und die Verlierer in Trauer aus. Genauso wie bei der Nati.
In anderen Staaten ist die Wahl eines Ministers keine grosse Sache. Minister gibt es zahlreiche. Sie sind schnell austauschbar und unterstehen in der Regel einem Ministerpräsidenten. Bei uns sind es hingegen echte und gleichwertige Regierungsmitglieder, die eigentlich nur der Mehrheit des eigenen Gremiums, der Mehrheit der beiden Parlamentskammern und den Abstimmungsresultaten zu gehorchen hätten.
Letztlich ist die Wahl eines Bundesrates bei uns aber auch deshalb so spektakulär, weil die Parteien sich kategorisch sträuben, eine feste Koalition einzugehen. Sollte ein solches Vorgehen einmal gewählt werden, wäre die Bundesratswahl keine solche Show mehr, da Überraschungen fast ausgeschlossen werden könnten. Dafür hätten wir aber im Bundesrat wie im Parlament klare Mehrheiten und Verantwortlichkeiten. Korrigieren könnte solche Mehrheiten nur das Volk bei Wahlen und Abstimmungen. Wäre dies nicht einmal einen Versuch wert?

Dr. Sven Bradke
Wirtschafts- und Kommunikationsberater
Geschäftsführer der Mediapolis AG